

Religion-Philosophie-Wissenschaft: es gibt keinen Gegensatz zwischen beiden. Es gibt auch keinen Gegensatz zwischen Religion und Wissenschaft. In der Religion fundiert sich der Mensch. Die Religion ist die prima causa allen Seins. In der Religion erfährt der Mensch sein Selbst und seine Stellung im Naturganzen und im Weltganzen. Aber die Religion ist ein Gefühl, sie ist eine Wurzel. Philosophie ist die Aufklärung dieser Wurzel, und als solche also kein Gegensatz. Sie klärt ja nur auf, sie macht ja nur bewußt, was in der Religion als Gefühl „unbewußt“ ist. Die Wissenschaft verfährt auf einer ähnlichen Weise. Die Wissenschaft hat keinen Sinn, wenn sie sich selber setzt, wenn sie also szientifisch abstrakte Wahrheitsmomente als Erkenntnisgründe setzt. Wissenschaft erhält dann einen Sinn, wenn sie sich begreift als ein Teil eines Ganzen.

Marx sagt: „aus der Kritik der Religion wird Kritik der Gesellschaft.“ Das ist kein Atheismus! Das ist eine immanente Kritik der Religion und an der Religion. Die Religion wird darin nicht weggewischt, sie wird nicht „bloß“ „Opium des Volks.“ Aber sie wird ihres jenseitigen Wesens beraubt, sie wird befreit von ihrer Flucht aus der Welt und sie wird wieder in diese Welt, wieder in diese Menschen zurückverwandelt, aber sie wird nicht abgeschafft, sie wird nicht geleugnet, sie wird nicht entsubstantiviert. Sie wird dem Menschen aber als Bewußtsein wieder zurückgegeben, wo er sie vorher als Illusion von sich wies. Marx ist insofern derjenige, der die Religion wirklich ernst nimmt, sogar ernster als alle Religionen vor ihm, denn erst in ihm wird der Religion der Charakter der Täuschung und der Selbsttäuschung genommen, erst bei ihm wird die Religion wieder zu dem, was sie eigentlich und was sie ihrem Wesen nach ist. Sie ist das Fundament des Menschen. Sie ist einer seiner wesentlichen Lebensgrundlagen. Die Heimkunft des Menschen geschieht demnach bei Marx, weil er die Religion als eine Wesenskraft des Menschen nimmt, und sie darin befreit von Weltflüchtigkeit, irrationalem Trug und Wahn.

Religion: wer die Religion verachtet, verachtet den Menschen. Wer die Religion ehrt, ehrt den Menschen. Ohne die Religion ist das Leben der Menschen sinnlos, haltlos, wertlos. Aber alle Kulturen hatten Religion. Das religiöse Bedürfnis also existierte immer. Es ist aber falsch, das religiöse Bedürfnis rein negativ zu erklären, rein also als Sublimierung für erduldetes Leiden und für erduldetes Unrecht zu erklären. Die Freudsche These also trifft die Sache nicht. Warum sollte der Mensch dann, wenn er in einem schlechten Leben lebt, Religion erfinden? Wäre nicht auch das Brandopfer, das Schlachtfest, der Suizid, der Alkohol und die Droge etc. oder sonst ein Ritual denkbar gewesen? Ich glaube aber nicht, daß der Mensch Religion überhaupt erfunden hat! Ich glaube, daß Religion

wesensmäßig zum Menschen gehört, zu seinem Dasein, zu seiner Existenz, und also überhaupt nicht als Sublimierung erduldeten Leiden zu begreifen ist. Religion kann vielleicht dazu werden, wie Konsum auch, wie Opium auch. Aber die Religion ist immer noch etwas anderes: sie ist immer noch Fundament, Verwurzelung. Sie ist keine jenseitige Ordnung, keine Projektion in eine jenseitige, in eine transzendente Welt, sondern sie ist Verwurzelung im Diesseits. Aber sie ist nicht „negativ“ entstanden, als Pathologie, und nicht als Sublimierung pathologischer seelischer und geistiger und materieller Zustände. Sie ist kein Gegenargument zur Vernunft, sie ist kein Gegensatz zu ihr, sondern sie ist das Fundament von ihr. Sie ist kein Gegensatz zur Aufklärung, sie ist kein Gegensatz zum Wissen oder zur Wissenschaft. Vielmehr integriert sie das Wissen und die Wissenschaft. Sie gibt allem einen Horizont und einen Sinn. Religion ist auch keine Angelegenheit irgendeiner Institution. Ich habe nichts dagegen, wenn die Kirche Religion verkörpert, wenn andere Institutionen dies tun, denn die Menschen brauchen auch solche Verkörperungen. Politische Priester sollen und können auch religiöse Führer sein, aber sie sollen die Menschen nicht zum Glauben zwingen, ja man kann die Menschen gar nicht zum Glauben zwingen, denn der Glaube existiert ja ursprünglich im Menschen. Die Religion in ihrer wahren Form kann auch niemals fundamentalistisch sein. Es kann niemals im Namen von Religion Kriege geben, es können niemals im Namen von Religion Völker oder Kulturen irgendeiner Religion unterworfen werden. Die wahre Universalität der Religion ist liberal, sie zwingt sich nicht auf, weil sie existentiell in allen Menschen existiert. Zwar gibt es mannigfache Formen und mannigfache Ausprägungen von Religion, aber kein Mensch kann die Völker Indiens z.B. zwingen, nur an den Fortschritt, nur an die Wissenschaft, nur an den Verstand, nur an die Vernunft zu glauben. Auch im Buddhismus gibt es Leben. Auch er hat seine Daseinsberechtigung und seine menschenbildende Dimension. Das religiöse Bedürfnis des Menschen also kann weder abstrakt und gewaltsam herbeigezaubert werden noch kann es abstrakt und gewaltsam weggeredet werden. Auch unsere westliche Kultur und Zivilisation ist eine Formation der Religion, sie ist mit Religion verbunden. Wer schnell denkt, oder wer glaubt, schnell zu denken, überschlägt zwar seine Gedanken in seinem Kopf, aber nicht in seiner Seele, denn die spricht immer ein untrügliches Wort. Jedenfalls habe ich noch keinen Menschen ohne Religion getroffen, und es gehört unabdingbar zur Freiheit des Menschen, Religion zu besitzen, und zwar diejenige, die er besitzen will. Niemand hat das Recht, dem Menschen Religion vorzuschreiben noch hat irgend jemand das Recht, dem Menschen Religion zu verweigern.

Zur Frage der Religion: jeder Mensch darf bei mir glauben, was er will: ob er an die Steine glaubt, oder an das Holz, ob er Monotheist ist oder Polytheist, ob er an Buddha glaubt, all das darf er. Ich kann aber selber nur an Gott glauben, als einen einigen. In Gott ist alle Wahrheit und alles Wissen versammelt. Ich kann nicht ans Nirwana glauben, ich kann auch nicht ins Nirwana eingehen, wie Schopenhauer dieses versucht, aber ich will das Schweigen und die Ruhe. Reflexion und Selbsterfahrung sind legitime, menschliche Horizonte. Darin darf jeder leben. Das Schweigen des Universums ist unermesslich! Und doch ist ein ständiges Werden. Werden und Vergehen, Schöpfen und Formen, das ist der immanente Sinn allen Lebens. Die Natur ist eigentlich die Grundursache aller Religion. Die Natur ist die Geburtsstätte des Daseins, des Lebens überhaupt. Alles kommt aus ihr und alles kehrt wieder in sie zurück. Religion ist re-ligio, und dennoch ständiges Werden. Wir können den Ursprung nicht festhalten, sind aber ständig mitten darin. Ursprung ist ein ständiges Werden, kein festes Sein, wie Parmenides gegen Heraklit meint. Das Eine ist im Vielem, und das Viele im Einen. Entwicklung ist das Gesetz allen Seins. Werden ist alles. Die Natur schlägt im Menschen ihr Auge auf. Das ist das Wissen davon, das Wissen von Werden und von Vergehen. Alles das, was wir Ideen nennen, ist endliches Wissen. Aber es ist Wissen als „Wissen von.“ Aller Ursprung ist Werden, aber Vergessen ist nicht. Wir Menschen wissen immer alles, was war und was ist. Die Seele ist allumfänglich. Substanz, Ursprung, all das ist Seele. Wenn wir es wissen, ist es der Geist. In der Seele sind die Zahlen, die Zeichen des Seins. Die Seele dann ist Weltoffenbarung. Uns wird bewußt, was drunten geschieht. Die Zeichen erfahre der Mensch. Bis in die Sprache. Die Sprache nämlich ist Wissen des ursprünglichen Seins, der ursprünglichen Zeichen, die Sprache selber ist Organon tiefer Substanz. Alles Wissen ist tief gegründet. Und Offenbarung zugleich.

Religion: Jeder Mensch auf dieser Erde und jedes Volk auf dieser Erde haben das uneingeschränkte Recht auf freie Religionsausübung, welcher Konfession oder welcher Glaubensrichtung auch immer sie sich angehörig fühlen. Andererseits hat niemand das Recht, wem auch immer vorschrieben zu wollen, was Menschen in diesen Dingen tun oder lassen sollen. Die Freie Religionsausübung ist eine Grundbedingung (conditio sine qua non) allen menschlichen Daseins.

Schelling: „Eines der größten Probleme ist die Frage nach dem Anfang der Materie, da wir keineswegs - wie Platon und Aristoteles - mit der Materie als Vorhandener beginnen können, denn es geht ja darum, das Werden der Natur aus sich selbst in der Totalität ihrer Hervorbringungen zu begreifen. Die Materie kann daher zum einen nicht als etwas dem Werden bereits Vorliegendes angesetzt werden, sondern auch sie muß

ein sich reproduzierendes Geschehen aus zwei sich in ihr gegenseitig ständig aufhebenden und ständig erneuernden Grundkräften gefaßt werden.“

Schon in seiner Vorlesung vor 200 Jahren umschreibt Schelling das Problem mit erstaunlicher Prägnanz: "Die *ganze* Natur ... soll einem immer *werdenden* Produkte gleich seyn. Die gesammte Natur also muß in beständiger Bildung begriffen seyn ... Alles, was die Natur *ist*, muß angesehen werden als ein *Gewordenes* ... Es muß daher ein *allgemeiner Zwang zur Combination* durch die ganze Natur stattfinden ... In jeder Materie also ist Combination, keine Materie also *primitiv*." (III, 33f.)

Marx: Die Religion ist der Seufzer der geistig schwachen Kreatur, das abseitige Gemüt einer herzlosen Gesellschaft, wie sie der abwegige Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium der Schwachen.

Die Aufhebung der Religion als des illusorischen Glücks der Schwachen ist die Forderung ihres wirklichen Glücks, das sie nur in der Veränderung der Zustände finden, die sie zu geistig Schwachen machen. Die Kritik der Religion ist also ein Teil der Kritik des Jammertals, dessen Heiligenschein die Religion einst war.

„Die Kritik hat die imaginären Blumen an der Kette zerpfückt, nicht damit der Mensch die phantasielose, trostlose Kette trage, sondern damit er die Kette abwerfe und die lebendige Blume breche. Die Kritik der Religion enttäuscht den Menschen, damit er denke, handle, seine Wirklichkeit gestalte wie ein enttäuschter, zu Verstand gekommener Mensch, damit er sich um sich selbst und damit um seine wirkliche Sonne bewege.“

„Die Religion ist nur die illusorische Sonne, die sich immer noch um einige Menschen bewegt, solange auch sie sich nicht um sich selbst bewegen. Es ist also die Aufgabe der sozialistischen Bewegung, nachdem die religiöse und profane Selbstentfremdung entlarvt ist, die ehemals Religiösen in ihrer Mitte aufzunehmen, um die Gründe für die Selbstentfremdung zu beseitigen. Für die zu Verstand Gekommenen verwandelt sich dann die Kritik des Himmels - wie für uns schon lange – in die Kritik der Erde, die Kritik der Religion in die Kritik des Rechts, die Kritik der Theologie in die Kritik der Politik.“

(Quelle der Originaltexte: Marx-Engels-Werke. Band 1, Berlin 1974, S. 378 f.)

Reich Gottes: Ein Nahendes. Wer es in unbekannte Fernen rückt, verkennt seine messianische Gewalt. Das Reich Gottes ist kein transzendentes Jenseits, kein imaginäres Jenseits, es ist in letzter Instanz ein vollkommen welthaftes Wirken, eine Radix ohne Draußen. Weil wir in der Natur geboren worden sind, geschehen wir in der Natur. Das ist sein allerletztes Geheimnis. Nicht sein angebliches Tod-Sein gefährdet uns, sondern sein unerhörtes Kommen! Gott will Mensch werden! Wie er damals seinen eingeborenen Sohn Mensch werden ließ, will er alle Menschensöhne Mensch werden lassen.

Die wirkliche Poesie des Menschen kann erst im Denken der Endlichkeit entstehen. Darin gewinnt sie ihre existentielle, ihre subjektive Bedeutung, im Bunde mit gesellschaftlicher Wirklichkeit.

Mythos-Logos: Ein Uranfängliches. Wir waren Menschen noch nicht. Noch nicht war unsere Sprache geboren. Das Haus unserer Träume war noch nicht vollendet. Die Fische schwimmen im Meer. Sauerstoff bildet sich. Ohne schützende Atmosphäre gibt es kein Leben. Der Mond ist heiß und kalt. Mythos ist Eizelle des Lebens. Verachtet dies nicht! Logos ist sein Verstehen. Verachtet dies nicht! Sollten Menschen wir werden, ich schenkte euch alles Wissen, denn ohne Wissen ist kein Mensch. Im Uranfänglichen lebt eine tiefe Qual. Das Trauma jedweder Geburt. Ich will euch nicht Sterbende heißen! Darum nenne ich euch die Lebenden. Treten wir doch näher zu uns: Völker und Nationen, Jahreszeiten und Tempel, Frauen und Kinder. Gesänge und stillere Gebete noch.